



Liebe Leserinnen und Leser,

ein großer Staatsmann und bedeutender Förderer unserer Universität ist gestorben: Wir alle trauern um Helmut Schmidt, den denkfrohen, streitlustigen Hanseaten.

Die Nacht des Wissens 2015: Es war bunt, es war laut und ein voller Erfolg! An 14 beteiligten Standorten hat die Universität die ganze Bandbreite ihrer Forschung präsentiert und damit mehr Interessierte als jemals zuvor angelockt. Wir zeigen Ihnen die schönsten Bilder!

Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg und #UHHhilft-Buddy für Ahmad aus Syrien: Jutta Schrötgens erzählt im Interview, worum es beim Buddy-Sein geht.

Die Universität ist Teil der Aktion „Weltoffene Hochschulen gegen Fremdenfeindlichkeit“ – mehr Infos finden Sie im Newsletter oder auf der Startseite der Universität.

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre!

[Die Redaktion](#)

Inhalt

Campus	02 Wir trauern um Helmut Schmidt
	03 Großer Andrang zur Nacht des Wissens an der Universität Hamburg
	04 Verlängert! „Universitätskolleg“ der Universität Hamburg erneut erfolgreich beim Qualitätspakt Lehre
	05 Zahl des Monats: 18.241
	06 Was macht eigentlich... Ralf Appelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Medienzentrum der Fakultät für Erziehungswissenschaft
	08 Historisches Rektorzimmer der Universität Hamburg eröffnet
Interview	09 „Für mich ist das eine Bereicherung“ – Jutta Schrötgens ist Buddy für einen syrischen Geflüchteten an der Universität Hamburg
Campus	11 Kontinuität im Neubeginn – Die Universität Hamburg erinnerte an ihre Wiedereröffnung vor 70 Jahren
	13 Lehren und Lernen 2.0: Das HUL ist offiziell eröffnet
	15 Teilsystemakkreditierung: Universität Hamburg geht neue Wege bei der Qualitätssicherung der Hamburger Lehrerbildung
	17 A good match! Matchmaking-Workshop zwischen der National Taiwan University und der Universität Hamburg
	18 Interdisziplinäres Blockseminar mit Studierenden und Geflüchteten
Forschung	20 Mehr Sicherheit bei Assistenzrobotern: Internationales Forschungsnetzwerk erhält 3,1 Millionen Euro
	22 „Maimonides Centre for Advanced Studies – Jewish Scepticism“ feierlich eröffnet
Verwaltung Campus	24 Neue Gesichter in der Verwaltung und im Hochschulsport
	27 UNI KURZMELDUNGEN



Campus

Seite 2



Am 10. November verstarb Ehrensenator der Universität Hamburg Dr. h.c. mult. Helmut Schmidt. Foto: UHH/RRZ/MCC/A. Mentz

Wir trauern um Helmut Schmidt

Die Universität Hamburg trauert um ihren Ehrensenator Dr. h.c. mult. Helmut Schmidt. Schmidt, der von 1945 bis 1949 an der Universität Hamburg Volkswirtschaftslehre und Staatswissenschaft studierte, ist gestern, am 10. November, im Alter von 96 Jahren gestorben.

1983 wurde Helmut Schmidt vom Akademischen Senat der Universität Hamburg mit der Ehrensenatorwürde für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Gemeinsam mit seiner Frau Hannelore (1919–2010) war der Bundeskanzler a.D. der Universität Hamburg über Jahrzehnte als Alumnus und Förderer verbunden.

Der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen: „Die Universität Hamburg verliert mit Helmut Schmidt einen Ehrensenator, der eine der größten Personen der Zeitgeschichte war. Die Angehörigen der Universität trauern um ihn und sind stolz darauf, dass er Alumnus unserer Universität gewesen ist.“

Kontakt

Christian Matheis
Referent des Präsidenten

t. 040.42838-1809
e. christian.matheis@uni-hamburg.de

PM/Red.



Wissenschaft hautnah erleben – das geht bei der Nacht des Wissens: Einblicke in die Klima- und Umweltforschung im Windkanal im Geomatikum an der Bundesstraße.

Foto: UHH/CEN/W. Huppertz

Kontakt

Maike Rosilius

Universität Hamburg Marketing GmbH
Projektleiterin Nacht des Wissens

t. 040.42838-7868

e. maike.rosilius@uni-hamburg.de

Großer Andrang zur Nacht des Wissens an der Universität Hamburg

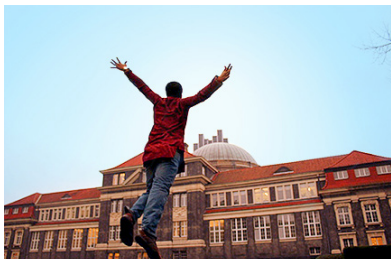
Mitmach-Aktionen, Präsentationen, Vorträge: Mehr als 200 breit gefächerte Programmpunkte standen bei der Nacht des Wissens am 7. November an der Universität Hamburg auf dem Plan. Rund 13.000 Interessierte besuchten die 14 beteiligten Standorte der Universität, wo sie spannende Einblicke in die aktuelle Forschung bekamen und die Möglichkeit hatten, mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor Ort ins Gespräch zu kommen. Insgesamt wurde mit rund 30.000 Besucherinnen und Besuchern an allen bei der Nacht des Wissens teilnehmenden Einrichtungen ein neuer Rekord aufgestellt.

Von 17 bis 24 Uhr konnten große und kleine Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer auf Entdeckungstour in Hamburg gehen. Kostenlose Shuttlebusse fuhren zwischen den verschiedenen Standorten. An der Universität Hamburg öffneten beispielsweise das Hauptgebäude inklusive Flügelbauten, das Zoologische Museum, das Biozentrum Klein Flottbek, das Zentrum für Holzwirtschaft und die Hamburger Sternwarte in Bergedorf ihre Türen.

Zur Sternwarte kamen rund 800 Menschen, und das, obwohl wegen des bewölkten Himmels keine Sterne beobachtet werden konnten. „Das Interesse an der Astronomie war riesig, das hat uns sehr gefreut“, bilanziert Anke Vollersen von der Bibliothek der Hamburger Sternwarte. Besonders begehrt waren die Plätze in den Vorträgen zur Relativitätstheorie und zur modernen Astrophysik, so Vollersen.

Besuchermagneten waren unter anderem auch die fußballspielenden und sprechenden Roboter der Informatik im Westflügel des Hauptgebäudes und die Ausstellung der 16 wissenschaftlichen Sammlungen der Universität im Foyer des Ostflügels, wo es viel zu erleben gab: Dort konnten etwa eigene Sammelkästen gebaut, Kaffeepflanzen gezogen oder mit dem Mikroskop wissenschaftliche Präparate untersucht werden.

Projektleiterin Maike Rosilius von der Universität Hamburg Marketing GmbH zieht ein positives Fazit: „Wir sind sehr erfreut über das Interesse an unseren Angeboten. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren mit Begeisterung dabei: Das steckt einfach an!“



Das Universitätskolleg hat mit seinem Konzept überzeugt und wird für weitere vier Jahre aus dem Qualitätspakt Lehre gefördert. Foto: UHH/Sadiq Rahman

Kontakt

Christian Matheis
Referent des Präsidenten

t. 040.42838-1809
e. christian.matheis@hvn.uni-hamburg.de

Verlängert! „Universitätskolleg“ der Universität Hamburg erneut erfolgreich beim Qualitätspakt Lehre

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat Anfang November die Ergebnisse des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) bekannt gegeben: Die Universität Hamburg war mit ihrem Verlängerungsantrag für das Universitätskolleg erfolgreich und wird in den kommenden vier Jahren (2017–2020) mit rund 11 Mio. Euro gefördert.

Die Universität Hamburg widmet sich mit dem 2012 gegründeten Universitätskolleg gezielt der Aufgabe, die Übergänge in die Universität sowie die ersten Studiensemester studienorganisatorisch und didaktisch gut zu gestalten und zeitgemäße praktische Antworten auf die veränderten Anforderungen zu geben und ist somit als Innovationsverbund für Studium und Lehre auf universitärem Niveau angelegt.

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen gratulierte: „Ich freue mich, dass wir das Konzept unseres Universitätskollegs durch die weitere Förderung weiterentwickeln können. Es ist uns gelungen, das Universitätskolleg deutschlandweit bekannt zu machen und Erfolge zu verzeichnen, was den Ausgleich der Folgen von verkürzter Gymnasialzeit und Einführung der Bologna-Studiengänge betrifft. Auch für die aktuellen Herausforderungen angesichts der Vielzahl studieninteressierter Flüchtlinge wird das Universitätskolleg Lösungen bereitstellen.“

Was ändert sich in der zweiten Förderphase?

In der zweiten Förderphase sollen die erfolgreichen Projekte des Universitätskollegs, welche in allen Fachbereichen sowie fachübergreifend angeboten werden, stärker gebündelt und verstetigt werden. Auch Angebote für kritische Übergangsphasen im Studium in höheren Fachsemestern werden ergänzend hinzukommen.

PM/Red.



Campus

Seite 5



Die weiteste Dienstreise des Jahres 2014 führte Prof. Dr. Michael Funke von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nach Neuseeland.

Foto: UHH/Kranz

Kontakt

Prof. Dr. Michael Funke

Fachbereich Volkswirtschaftslehre
Lehrstuhl für Makroökonomie und
Quantitative Wirtschaftspolitik

t. 040.42838-4626

e. michael.funke@uni-hamburg.de

Zahl des Monats: 18.241

Internationale Forschungsprojekte, Exkursionen, Fachkonferenzen in verschiedenen Ländern: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler reisen viel, einige von ihnen sogar um die halbe Welt – so wie Prof. Dr. Michael Funke von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die weiteste Dienstreise des Jahres 2014 an der Universität Hamburg führte ihn bis nach Neuseeland.

18.241 Kilometer Luftlinie oder 33 Stunden Flugzeit sind es von Hamburg nach Wellington auf der neuseeländischen Nordinsel. Dort verbrachte Michael Funke im vergangenen Jahr zwölf Tage, um an der School of Economics and Finance der Victoria University Wellington, der neuseeländischen Zentralbank und beim neuseeländischen Außen- und Handelsministerium Vorträge zu halten. Themen waren dabei unter anderem die Liberalisierung der Finanzmärkte in China, die Auswirkungen steuerpolitischer und makroprudenzieller Instrumente auf Immobilienpreise sowie internationale Handelsabkommen und Wechselkursentwicklungen in Ostasien.

Red.



Sag niemals nie: Medienpädagoge Ralf Appelt. Foto: UHH/Schoettmer

Kontakt

Dipl.-Päd. Ralf Appelt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Medienzentrum, stv. Operativer Leiter
Fakultät für Erziehungswissenschaft

t. 040.42838-7060

e. ralf.appelt@uni-hamburg.de

Was macht eigentlich...

Ralf Appelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Medienzentrum der Fakultät für Erziehungswissenschaft

In dieser Rubrik stellen wir Personen vor, die an der Universität Hamburg arbeiten, immer abwechselnd aus dem Wissenschafts- und Verwaltungsbereich. Warum machen wir das? Weil wir neugierig sind und die „Personen dahinter“ kennenlernen wollen. Wir haben uns dazu eine Art Steckbrief ausgedacht.

Ihre Arbeit in drei Sätzen.

Im Medienzentrum der Fakultät für Erziehungswissenschaft organisiere ich das Workshopangebot. Das Ziel ist, die Teilnehmenden medial fit zu machen für das Studium und die spätere pädagogische Tätigkeit. Darüber hinaus kümmere ich mich um die Produktion und Beratung von Medienprodukten für alle Medientypen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Feld der Visualisierung für Lehre und Wissenschaftskommunikation.

Ich liebe meine Arbeit, weil...

... ich großartige Kollegen habe, mit denen ich an sinnvollen Aufgaben arbeite.

Was zeichnet die Uni Hamburg aus?

Es ist möglich, Lösungen herbeizuführen, auch wenn es für das Problem (noch) keinen formalen Prozess gibt. Das liegt an den tollen Menschen, die mit Kopf, Herz und Hand ihre Aufgabengebiete wahrnehmen und auch mal darüber hinaus denken.

Ihr Lieblingsplatz an der Uni?

Am liebsten bin ich in den Seminarräumen. Mit Studierenden.

Fahrstuhl oder Treppe?

Im Fahrstuhl trifft man Kollegen, die man sonst länger nicht trifft. Das finde ich gut. Auf den Treppen kommen Gespräche eher nicht so oft zustande.

Urlaub: An die See oder in die Berge?

Im Sommer an die See, im Winter in die Berge.

Kaffee oder Tee?

Ich mag Kaltgetränke, bevorzugt Wasser.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Lesen: Gedruckt oder digital?

Langlebige Inhalte gerne auf Papier, kurzfristiges lieber digital

Wohnen: Stadt oder Land?

Ich bin gerade von der Stadt aufs Land gezogen. Bisher scheint mir das eine sehr gute Entscheidung zu sein.

Radfahren, Auto oder Öffentliche?

Bei gutem Wetter nutze ich am liebsten das Rad. Bei schlechtem Wetter gerne Öffentliche oder Sharing-Dienste.

Eine für Sie bedeutende Zahl.

Ich habe insgesamt ein Problem mit Zahlen und kann mir zum Beispiel 112 – kostenfreie Notrufnummer in ganz Europa. Ich habe vor meiner Tätigkeit an der Uni zehn Jahre lang im Rettungsdienst gearbeitet. Viele Menschen wissen bis heute nicht, dass die 112 europaweit kostenlos funktioniert. Die Erfahrung zeigt, man sollte lieber einmal zu viel als einmal zu wenig anrufen.

Drei Dinge für ein erfülltes Leben.

Das Gefühl zu haben, seine Zeit in sinnvolle Dinge zu investieren, zufrieden sein mit dem, was man erreicht hat, und neugierig zu bleiben.

Eine Lebensweisheit?

Menschen stolpern nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel.
Konfuzius (Quelle Internet)

Ergänzen Sie: Ich war noch nie...

... überzeugt davon, dass man Dinge kategorisch ausschließen sollte.



Blick ins Historische Rektorzimmer: Das Gemälde zeigt den Gründungsrektor der Hamburgischen Universität Karl Rathgen.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen
Leiter der Arbeitsstelle für
Universitätsgeschichte

t. 040.42838-7940

e. rainer.nicolaysen@uni-hamburg.de

Historisches Rektorzimmer der Universität Hamburg eröffnet

Die Universität Hamburg hat einen neuen Ausstellungsraum zu ihrer bewegten Geschichte: Am 27. Oktober präsentierten Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen und Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, das Historische Rektorzimmer im Hauptgebäude. In einem Vor- und einem Hauptraum werden ausgewählte Exponate aus der Geschichte der Universität erstmals präsentiert.

Zu den Ausstellungsstücken gehören unter anderem ein Gemälde, das den Gründungsrektor der Hamburgischen Universität Karl Rathgen zeigt, eine Büste von Gotthold Ephraim Lessing, die der Universität anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens 1929 geschenkt wurde, der vergoldete Schlüssel zum Hauptgebäude, übergeben vom Stifter Edmund Siemers bei der Eröffnung des Gebäudes 1911, und die Amtskette des Rektors, die bis zur Einführung der Präsidialverfassung 1969 getragen wurde.

Auch ein Talar, der Schreibtisch des ehemaligen Universitätspräsidenten Peter Fischer-Appelt sowie Erstausgaben von Werken bedeutender Hamburger Gelehrter sind im Historischen Rektorzimmer ausgestellt. Eine Besichtigung des Zimmers ist nach Vereinbarung mit der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte möglich.

Ausstellung zur Geschichte der Universität Hamburg

„Mit dem neuen Ausstellungsraum erheben wir nicht den Anspruch, ein Rektorzimmer detailgetreu zu rekonstruieren“, sagt Prof. Nicolaysen, „es geht vielmehr darum, der Öffentlichkeit besondere, bisher nicht gezeigte Objekte zur Geschichte der Universität Hamburg in einem angemessenen Zusammenhang zugänglich zu machen und eine weitere Beschäftigung mit unserer Universitätsgeschichte anzuregen.“

Der Eröffnung des Historischen Rektorzimmers wird die Einrichtung einer Dauerausstellung zur Geschichte der Universität Hamburg, ebenfalls im Hauptgebäude, folgen. Diese soll im Jahr 2019 fertiggestellt sein – pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum der Universität.

Red.



Interview

Seite 9



Jutta Schrötgens begleitet als Buddy einen jungen Syrer im Rahmen des #UHHhilft-Programms. Foto: UHH/Kranz

Kontakt

Jutta Schrötgens

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Silke Boenigk
Professur für BWL, Management von Öffentlichen, Privaten & Nonprofit-Organisationen

t. 040.42838-8159

e. jutta.schroetgens@wiso.uni-hamburg.de

„Für mich ist das eine Bereicherung“ – Jutta Schrötgens ist Buddy für einen syrischen Geflüchteten an der Universität Hamburg

Mehr als 100 Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierende der Universität Hamburg haben sich im Rahmen des Programms #UHHhilft bereits freiwillig als Buddys gemeldet, um Flüchtlingen den Start beim Studienorientierungsprogramm an der Universität Hamburg zu erleichtern. Jutta Schrötgens ist eine der Buddys. Im Interview berichtet die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Sozialökonomie über ihre Beweggründe und die ersten Wochen mit ihrem Buddy.

Frau Schrötgens, Sie unterstützen beim #UHHhilft-Programm einen Geflüchteten, sich an der Universität Hamburg zurechtzufinden. Wer ist Ihr „Buddy“?

Mein Buddy heißt Ahmad. Er ist Anfang 20 und kommt aus Syrien, dort hat er Technisches Ingenieurwesen studiert. Seit April ist er in Hamburg.

Wann haben Sie Ahmad zum ersten Mal getroffen?

Wir waren mit unserer Professorin und einer Gruppe von Freiwilligen zu Beginn des #UHHhilft-Programms bei den STiNE-Einführungen für die Flüchtlinge involviert. Da haben wir uns kennengelernt.

Wie regelmäßig treffen Sie sich?

Noch haben wir keinen festen Termin, aber seit Anfang Oktober haben wir uns etwa fünfmal getroffen. Meistens verabreden wir uns einfach über Whatsapp.

Wie laufen die Treffen mit Ihrem Buddy ab?

Natürlich klären wir gemeinsam seine Fragen und kümmern uns um offene Punkte bezüglich des #UHHhilft-Programms. Manchmal unternehmen wir etwas zusammen. Letztens haben wir Ahmad eine Schnupperkarte für den Hochschulsport besorgt, und danach waren wir bei einem Latino-Dance-Kurs. Demnächst wollen wir auch zusammen in die Stadt gehen, damit er Hamburg besser kennenlernt.

Und was sind die drängendsten Fragen Ihres Buddys?

Er hat vor allem Fragen zu Verwaltungsangelegenheiten und zu STiNE. Als er seinen Stundenplan bekommen hat, konnte er zum Beispiel erstmal nichts mit den Kennungen der Kurse anfangen. Oft sind Texte oder Erklärungen

Fortsetzung auf der nächsten Seite



auf Deutsch, Ahmad spricht aber nur Englisch, deshalb bittet er mich dann, die Sachen für ihn zu übersetzen. Er ist auch interessiert daran, wie die Universität und das Leben in Deutschland hier insgesamt funktioniert. Dass es hier Studierende gibt, die Kinder haben, fand er bemerkenswert. So etwas kennt er aus Syrien nicht.

Können Sie ihm in allen Angelegenheiten helfen?

Ja, das klappt eigentlich recht gut. Wenn ich etwas nicht weiß, suchen wir gemeinsam jemanden, der helfen kann, zum Beispiel im Regionalen Rechenzentrum, als es um die Kennungen ging. Dort waren sie sehr hilfsbereit und freundlich. Bei Asylfragen kennt Ahmad zum Glück andere Leute, die ihm helfen – da braucht er mich nicht.

Was sollte man als Buddy mitbringen?

Die meisten der Flüchtlinge sprechen Englisch, deshalb sollte man sich auf Englisch mit ihnen verständigen können. Einige sprechen allerdings auch sehr gut Deutsch, weil sie schon länger hier sind. Hilfreich ist es, wenn man sich ein bisschen mit den Abläufen an der Uni auskennt, und wenn man jemanden kennt, den man fragen kann, falls man selbst nicht weiter weiß.

Ansonsten glaube ich nicht, dass man einen speziellen Kurs braucht, um Buddy zu sein. Das Wichtigste ist die Einstellung! Wenn man mit Begeisterung und Interesse an den Menschen, die jetzt nach Hamburg kommen, an die Sache rangeht, ist das die beste Vorbereitung.

Was hat sie motiviert, sich als Buddy zur Verfügung zu stellen?

Ich finde es gut, dass die Universität Hamburg etwas für die Flüchtlinge macht. Und ich finde es wichtig, zu helfen, wenn man helfen kann. Außerdem können wir viel von den Flüchtlingen lernen, über ihre Länder, ihre Kulturen und über die Hintergründe der Krisen in ihren Heimatregionen. Deshalb lohnt es sich total, an dem Programm teilzunehmen. Für mich ist das eine Bereicherung.

Wenn auch Sie sich freiwillig als Buddy melden wollen, wenden Sie sich einfach per Mail an annika.johannsen@verw.uni-hamburg.de.

Die Fragen stellte Lucas Riemer.



Am 6. November 1945 wurde die ehemals „Hansische Universität“ als „Universität Hamburg“ feierlich wiedereröffnet.

Foto: UHH/unbekannt

Kontakt

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen
Leiter der Arbeitsstelle für
Universitätsgeschichte

t. 040.42838-7940

e. rainer.nicolaysen@uni-hamburg.de

Kontinuität im Neubeginn – Die Universität Hamburg erinnerte an ihre Wiedereröffnung vor 70 Jahren

Bereits ein halbes Jahr nach Kriegsende, am 6. November 1945, wurde die ehemals „Hansische Universität“ als „Universität Hamburg“ feierlich wieder eröffnet. 2015 jährt sich dieses Ereignis zum 70. Mal. Aus diesem Anlass lud die Universität am 6. November 2015 zu der Zentralen Veranstaltung „Kontinuität im Neubeginn“ im Magdalene-Schoch-Hörsaal ein.

Schon wenige Monate nach dem Ende des „Dritten Reichs“ wurde die ehemals „Hansische Universität“ im November 1945 von der britischen Besatzungsmacht unter ihrem heutigen Namen wieder eröffnet. An dieses Ereignis erinnerte die Universität Hamburg mit einem Festakt, der durch die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Susanne Rupp eröffnet wurde. Mit einem kurzen Rückblick auf die bewegte Geschichte der Universität begrüßte sie die anwesenden Gäste.

Anschließend übernahm Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank das Wort. In ihrem Grußwort ging sie darauf ein, dass der „Neuanfang“ 1945 ohne Aufarbeitung der Vergangenheit geschah: „Der 6. November 1945 war der Tag der Wiedereröffnung der Universität. Es war aber nicht der Tag des Neubeginns. Der Neubeginn war vielmehr ein langer Prozess – gesamtgesellschaftlich und auch für die Universität.“ Erst die Demokratisierungsbewegung in den 60er Jahren habe den nötigen Raum für die Wahrheitssuche und die Aufarbeitung der NS-Geschichte geschaffen.

Situation der deutschen Universitäten nach dem Ende der NS-Zeit

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, erläuterte in seinem Einführungsvortrag die Situation der deutschen Universitäten nach dem Ende der NS-Zeit und verglich die Eröffnungsrede des ersten Hamburger Nachkriegsrektors Emil Wolff mit denen seiner Rektorkollegen an anderen Universitäten.

Nicolaysen fragte nach der Programmatik, mit der die Hochschulen 1945/46 ihren Betrieb wieder aufnahmen, nachdem sie sich im „Dritten Reich“ weitgehend kompromittiert hatten. Beim „Neuanfang“ sei von der Rolle der Universitäten in der NS-Zeit so gut wie nie die Rede gewesen (Wolff zählt hier noch zu den beiden Ausnahmen); die Vertreibung der jüdischen und politisch unerwünschten Kolleginnen und Kollegen 1933 sei in den damaligen Reden gänzlich unerwähnt geblieben.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Entnazifizierung der Hamburger Universität

Der Hauptvortrag der Veranstaltung war der Geschichte der Entnazifizierung der Hamburger Universität gewidmet. Anhand biographischer Beispiele Hamburger Professoren zeigte Anton F. Guhl, Doktorand am Fachbereich Geschichte, welchen Einschnitt die politische Überprüfung im Sommer 1945 für jede der damals vier Fakultäten bedeutete: Etwa jeder zweite Professor wurde aufgrund seiner NS-Belastung durch die britische Besatzungsmacht entlassen. Meist währte die Relegation aber nur kurze Zeit.

„Spätestens seit 1947 gab es einen allgemeinen Rückkehrtrend“, so Guhl. Wie umfassend die Restauration ausfiel, lag bei den Fakultäten selbst. Vielfach wurde taktiert und versucht, die Entnazifizierung „abzuwickeln“, etwa indem „Verfahrensmängel“ der Entnazifizierung ausgenutzt wurden, um ehemalige Nationalsozialisten zu rehabilitieren. Nur wenigen besonders exponierten NS-Aktivisten verwehrte die Universität eine Rückkehr ins Lehramt.

Weitgehende personelle Kontinuität

Diese weitgehende personelle Kontinuität beförderte in den 1950er und 1960er Jahren auch das kollektive Schweigen über die eigene Verantwortung im Nationalsozialismus. Prof. Nicolaysen wies in seinem Vortrag darauf hin, dass erst in den 1980er Jahren eine – dann beispielhaft intensive – Beschäftigung mit der Geschichte der Hamburger Universität in der NS-Zeit eingesetzt habe, die sich heute in unserer Universität auch in vielen sichtbaren Zeichen des Erinnerns und Gedenkens zeige. Die Veranstaltung anlässlich des Jahrestages der Wiedereröffnung der Universität 1945 sei selbst ein Teil der Bemühung, sich im universitären Alltag immer wieder mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen.

2019 steht für die Universität Hamburg erneut ein großes Jubiläum an. Dann jährt sich der 100. Jahrestag ihrer Gründung im Mai 1919.



Offiziell eröffnet: das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL).

Foto: UHH/Heudorfer

Kontakt

Prof. Dr. Gabi Reinmann

Leitung Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)

t. 040.42838-9634

e. gabi.reinmann@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Stv. Leitung Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)

t. 040.42838-9060

e. kerstin.mayrberger@uni-hamburg.de

www.hul.uni-hamburg.de

Lehren und Lernen 2.0: Das HUL ist offiziell eröffnet

Das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) wurde am 20. Oktober offiziell eröffnet: Die Leiterinnen des Zentrums Prof. Dr. Gabi Reinmann und Prof. Dr. Kerstin Mayrberger hielten im gut gefüllten Anna-Siemsen-Hörsaal ihre Antrittsvorlesungen und stellten künftige Arbeitsschwerpunkte des Zentrums vor.

Universitäts-Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp erinnerte in ihrem Grußwort zur Eröffnung des HUL an die langjährige hochschuldidaktische Tradition an der Universität Hamburg, denn bereits 1971 nahm hier das Interdisziplinäre Zentrum für Hochschuldidaktik seine Arbeit auf. An diese seit Jahrzehnten bestehende Forschung zur Entwicklung von Theorie und Praxis in der akademischen Lehre knüpfte das HUL nun an. Die Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft Prof. Dr. Eva Arnold machte in ihrem Beitrag unter anderem deutlich, welche Bereicherung das HUL mit seinen beiden neuen Leiterinnen für die Fakultät darstelle.

Antrittsvorlesungen mit Einblick in Arbeitsschwerpunkte

Danach gaben die beiden Leiterinnen des HUL in ihren Antrittsvorlesungen Einblicke in ihre Arbeitsschwerpunkte: Prof. Mayrberger widmete sich in ihrem Vortrag Fragen der Partizipation in der Mediendidaktik, Prof. Reinmann setzte sich mit den Anforderungen an hochschuldidaktische Forschung und Praxis auseinander.

Anschließend hatte das HUL zu einem Empfang in den neu bezogenen Räumen in der Schlüterstraße 51 geladen. Hier wurde mit wissenschaftlichen Weggefährtinnen und Weggefährten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zahlreichen Gästen gefeiert. Dabei präsentierte sich das Zentrum mit Postern und Präsentationen, die die Schwerpunkte in Lehre, Forschung und Beratung aufzeigten.

Verändertes Lehren und Lernen an der Hochschule

Das HUL wurde an der Universität Hamburg im Oktober 2014 neu gegründet. Es ist forschungsorientiert und mit drei Professuren für Lehren und Lernen an der Hochschule ausgestattet – dieser forschungsorientierte Zugang ist für ein hochschuldidaktisches Zentrum in dieser Form einmalig.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Das HUL beschäftigt sich u.a. mit

- der Entwicklung und Evaluation von Lehr-, Lern- und Prüfungsformen mit und ohne digitale Medien,
- der Entwicklung von Studiengängen und Curricula sowie
- Fragen zur Kompetenz und Professionalität von Lehrenden.

Profil in Lehre, Forschung und Beratung

Das Forschungsprofil des HUL setzt einen besonderen Akzent auf die entwicklungsorientierte Bildungsforschung. Das Lehrangebot des HUL umfasst u.a. den bundesweit einzigartigen weiterbildenden Masterstudiengang „Master of Higher Education“ (MoHE) und Weiterbildungsangebote zur Hochschul- und Mediendidaktik. Die Schwerpunkte in der Beratung liegen in der Digitalisierung von Lehren und Lernen sowie der Beratung von Lehrenden bei Fragen rund um die Lehre.

Die Vorträge wurden aufgezeichnet und können [hier](#) angesehen werden.

Red.



Campus

Seite 15



Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp mit dem Zulassungsantrag zur Teilsystemakkreditierung, der bei der Akkreditierungsagentur ACQUIN eingereicht wurde.

Foto: UHH/Werner

Kontakt

Dr. Jan Büchel

Abt. 3: Studium und Lehre
Referat 31: Qualität und Recht

t. 040.42838-8387

e. jan.buechel@verw.uni-hamburg.de

[Webseite Teilsystemakkreditierung](#)

Teilsystemakkreditierung: Universität Hamburg geht neue Wege bei der Qualitätssicherung der Hamburger Lehrerbildung

Programmkoordinatorinnen und -koordinatoren können ein Lied davon singen: Die Akkreditierung eines Studiengangs ist langwierig und aufwändig und sie involviert zwangsläufig eine Akkreditierungsagentur, die die Qualität der Studiengänge überprüft. Die Universität Hamburg verfolgt nun im Bereich der Lehrerbildung einen neuen Ansatz: In Hamburg wird die bundesweit erste Teilsystemakkreditierung für die Lehrerbildung durchgeführt, d.h. in Zukunft könnte die Qualitätssicherung der Lehramtsstudiengänge zum größten Teil ohne externe Agenturen vonstattengehen.

Als für die Hamburger Lehrerbildung federführend zuständige Hochschule hat die Universität Hamburg – vertreten durch den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Dieter Lenzen und die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Susanne Rupp – den entsprechenden Zulassungsantrag bei der Akkreditierungsagentur ACQUIN eingereicht. Der eingereichte Antrag stellt das für die Hamburger Lehrerbildung mit allen beteiligten Institutionen entwickelte und etablierte System der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie die damit verfolgten Ziele dar und markiert den offiziellen Startschuss für das Verfahren.

Entscheidung im Frühjahr 2017

Als nächstes wird die Universität Hamburg Anfang 2016 einen detaillierten Bericht über die Praxis der Qualitätsentwicklung (Selbstdokumentation) abgeben. Anschließend werden Fachgutachterinnen und -gutachter nach Hamburg kommen, um mit den Beteiligten und Verantwortlichen Gespräche zu führen und ihr Gutachten über die Tauglichkeit des Qualitätssicherungssystems der Hamburger Lehrerbildung abzugeben sowie etwaige Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Die Entscheidung über die Teilsystemakkreditierung fällt dann im Frühjahr 2017.

Unabhängigkeit von externen Akkreditierungsagenturen

Die geplante Teilsystemakkreditierung autorisiert die an der Hamburger Lehrerbildung beteiligten Hochschulen, die Qualität der Lehramtsstudiengänge und -teilstudiengänge selbstständig zu sichern. Sie können dann die Bewertungskriterien mitgestalten und sind nicht mehr von externen Akkreditierungsagenturen für die Qualitätssicherung der einzelnen Studienprogramme abhängig. Eine erfolgreiche Teilsystemakkreditierung ist der Nachweis, dass die Hochschulen dazu in der Lage sind, die Qualität von Studium und Lehre regelhaft und systematisch auf hohem Niveau sicherzustellen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Online-Newsletter der Universität Hamburg
Erscheinungsweise monatlich, zur Monatsmitte
Redaktionsschluss: 25. des Monats
newsletter@uni-hamburg.de
www.uni-hamburg.de/newsletter

UHH Newsletter

November 2015, Nr. 79

Campus

Seite 16

Die Überprüfung des dafür notwendigen Qualitätssicherungssystems erfolgt dann alle sieben bis acht Jahre durch eine externe Akkreditierungsagentur, um sicherzustellen, dass der hohe Standard gehalten wird.

J. Büchel/Red.



50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Taipeh und Hamburg kamen zu einem Matchmaking Workshop an der Universität Hamburg zusammen.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Dr. Wang Yi

Referentin für Partnerschaftsmanagement
Abteilung Internationales

t. 040.42838-9620

e. yi.wang@verw.uni-hamburg.de

A good match! Matchmaking-Workshop zwischen der National Taiwan University und der Universität Hamburg

Unter dem Oberthema „Nachhaltigkeit“ fand vom 13. bis 15. Oktober 2015 ein von der Abteilung Internationales veranstalteter Matchmaking-Workshop statt, bei dem 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Taipeh und Hamburg zusammenkamen, um die strategische Partnerschaft zwischen der Universität Hamburg und der National Taiwan University (NTU) zu intensivieren.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost und dem Präsidenten der NTU, Prof. Dr. Pan-Chyr Yang, die beide die Bedeutung der strategischen Partnerschaft und einer nachhaltigen Zusammenarbeit der beiden Hochschulen unterstrichen.

In insgesamt elf Arbeitsgruppen – darunter Digital Humanities, Climate Research, Law and Federalism u.a. – diskutierten die Gäste aus Taiwan an zwei Tagen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Hamburg über konkrete Kooperationsmöglichkeiten in ihren jeweiligen Forschungsgebieten. Jede Arbeitsgruppe stellte am Ende der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor.

Hochschulen einig über umfangreichen Ausbau der Zusammenarbeit

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einigten sich auf einen umfangreichen Ausbau der Kooperationen und entwickelten innerhalb von zwei Tagen bereits konkrete Kooperationsprojekte: Die Vereinbarungen reichen von Studierendenaustauschen, Sommerschulen und gemeinsamen Forschungsprojekten über gemeinsame Publikationen bis hin zu gemeinsamen Studienangeboten wie Joint- und Dual-Degree-Programmen auf Master- und Doktorandenlevel.

Der intensive kollegiale Austausch setzte sich auch jenseits der fachlichen Veranstaltungen bei einem umfangreichen Rahmenprogramm fort. Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp zeigte sich zum Abschluss der Veranstaltung beeindruckt von den vielen konkreten Projekten, die innerhalb von nur zwei Tagen gemeinsam entwickelt wurden und stellte fest, dass sich die Universität Hamburg und die NTU trotz der großen geografischen Distanz auf wissenschaftlicher Ebene sehr nahe stehen.

Courtney Peltzer-Hönicke, Leiterin der Abteilung Internationales, zeigte sich nach der Veranstaltung sehr zufrieden: „Der Matchmaking-Workshop hat einen soliden Grundstein für eine umfangreiche und nachhaltige Zusammenarbeit der beiden Universitäten gelegt.“



Lehrende, Studierende und Geflüchtete nehmen in diesem Seminar wortwörtlich einen anderen Blickwinkel ein.

Foto: Ise Gainza

Kontakt

Prof. Dr. Gordon Mitchell
Initiativkreis Friedensbildung
Fakultät für Erziehungswissenschaft

t. 040.42838-4199

e. gordon.mitchell@uni-hamburg.de

Interdisziplinäres Blockseminar mit Studierenden und Geflüchteten

Mit welchen Hoffnungen fliehen Menschen nach Hamburg? Was sollte eine Gesellschaft für eine erfolgreiche Integration bereitstellen? Und wie können wir eine Begegnungsstätte schaffen? Der Initiativkreis Friedensbildung der Universität Hamburg veranstaltete vom 16. bis 17. Oktober ein interdisziplinäres Blockseminar für Studierende und Geflüchtete. Gemeinsam setzten sie sich mit Fragen rund um das Thema Migration auseinander.

Es war vielleicht nicht das, was sich die meisten unter einem Universitätsseminar vorgestellt hatten. Denn passend zum Titel des Seminars „Moving People – People on the Move for Peace“ startete die internationale Gruppe aus Studierenden und Geflüchteten – mit Teilnehmenden aus mehr als zehn Herkunftsländern – beide Tage mit Tanz und Sport. Friedensbildung durch Bewegung – das ist einer der besonderen Ansätze des Seminars, das der Initiativkreis Friedensbildung kurzfristig organisierte, um mit Geflüchteten ins Gespräch zu kommen.

Friedenspädagogik mit den Ansätzen aus vier Disziplinen

Besonders an diesem Seminar waren auch der interdisziplinäre Ansatz und die Zusammenarbeit von vier Fakultäten mit den Lehrenden Sigrid Happ (Bewegungswissenschaft), Patricia Konrad (Politikwissenschaft), Prof. Dr. Markus Schäffauer (Romanistik) und Prof. Dr. Gordon Mitchell (Erziehungswissenschaft).

<https://youtu.be/3oKpoRc5e0M?t=4>

Durch die gemeinsame Arbeit hatten Studierende wie Geflüchtete die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven zu Migration und Integration sowie eigene praktische Erfahrungen und Vorstellungen im Dialog auszutauschen, zu diskutieren und aus neuen Blickwinkeln zu entdecken, bspw. zur Frage: Was kann jeder selbst tun, um in einer Gesellschaft anzukommen?

<https://youtu.be/aSXdEDSiaNQ>

Wahre und fiktive biographische Geschichten

Der künstlerische Ansatz des Storytellings und der Performance ermöglichte es den Teilnehmenden, Biographie und Fiktion in einer Geschichte zu vermischen und so auch schwierige Themen spielerisch aufzugreifen. Später wurden die Themen der vorherigen Gruppenarbeit kreativ fortgeführt und mit eigenen Erfahrungen, Wünschen und Vorstellungen verwoben.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Es entstanden vier ganz unterschiedliche und spannende Kurzfilme, welche auf der Webseite des Projektes (Move-for-Peace.de) zu sehen sind. Wünsche der Geflüchteten

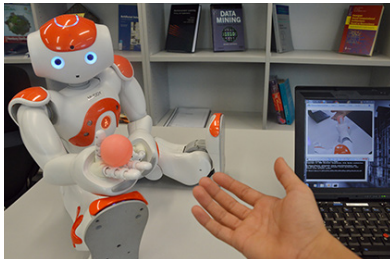
Befragt nach ihren Wünschen, formulierten die Geflüchteten vor allem den Wunsch nach Deutschkursen, um Selbstständigkeit zu erlangen. Doch für ein wirkliches Ankommen brauche es neutrale Begegnungsorte, in denen es weder Flüchtling noch Helfer gibt, sondern einfach Menschen mit gleichen Interessen, wie etwa in einem Sportverein oder Universitätsseminar.

Beitrag zur Integration

Das Interesse an diesem Programm ist groß: Schon am selben Abend kamen die ersten Anmeldungen für eine Folgeveranstaltung im kommenden Sommersemester. Dieses Thema und Format sei, so ein Teilnehmer, ein „wichtiger Beitrag zur Integration, ich kenne viele Freunde, die ich das nächste Mal mitbringen möchte“.

Der Initiativkreis Friedensbildung organisiert seit 2008 in jedem Semester ein fakultätsübergreifendes Angebot aus Seminaren und Vorlesungen, die allen Studierenden offen stehen als freie Wahlkurse. Das Seminar ist eine Weiterführung des Projekts „Spirals of Storytelling in Jordan“. Studentische Tutorinnen und Tutoren haben Erkenntnisse und Wissen in das Seminar getragen und unterstützten bei der Performance.

I. Gainza/Red.



Assistenzroboter müssen besonders lern- und kommunikationsfähig sein.

Foto: Ise Gainza

Kontakt

Prof. Dr. Stefan Wermter
Fachbereich Informatik

t. 040.42883-2434/2433
e. wermter@informatik.uni-hamburg.de

Mehr Sicherheit bei Assistenzrobotern: Internationales Forschungsnetzwerk erhält 3,1 Millionen Euro

Roboter werden nicht mehr nur in der Industrie eingesetzt, sondern auch vermehrt im häuslichen Bereich – etwa als Assistenzroboter zur Unterstützung hilfsbedürftiger oder älterer Menschen. Gerade bei diesen Assistenzrobotern sind die Anforderungen sehr hoch, insbesondere an die Lern- und Kommunikationsfähigkeit. In einem Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Wermter vom Arbeitsbereich „Knowledge Technology“ des Fachbereichs Informatik der Universität Hamburg soll jetzt untersucht werden, wie sich die Sicherheit von lernenden kommunikativen Assistenzrobotern im häuslichen Bereich erhöhen lässt.

Prof. Wermter hat für das Projekt „Safety Enables Cooperation in Uncertain Robotic Environments“ (SECURE) beim Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union (EU) in Zusammenarbeit mit Projektpartnern ein „Innovative Training Network“ eingeworben. Die Forscherinnen und Forscher von SECURE wollen die Konzepte für Assistenzroboter auf verschiedenen Entwicklungsebenen – von Hardware über Software bis zu lernenden kognitiven Prozessen – und deren Zusammenspiel im Bereich Sicherheit untersuchen.

Der Fokus der Hamburger Forschungsarbeiten wird auf der sprachlichen und gelernten Kommunikation mit Robotern liegen. Dabei werden u.a. die humanoiden Roboter iCub und Nao verwendet.

Internationale Partnerschaft von Wissenschaft und Wirtschaft

An dem internationalen Forschungs- und Ausbildungsverbund SECURE sind insgesamt elf Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft beteiligt. Über vier Jahre werden in diesem Trainingsnetzwerk mindestens zwölf Doktorandinnen und Doktoranden auf dem Gebiet der kognitiven Robotersicherheit ausgebildet.

Partner der koordinierenden Universität Hamburg sind die University of Plymouth, das Italian Institute of Technology, die University of Hertfordshire, das Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung, die Ecole Polytechnique Federale de Lausanne sowie die Telerobot Labs, die KUKA Roboter GmbH, das Honda Research Institute Europe GmbH und die Firmen Aldebran Robotics und Cyberbotics.



EU-Programm zur Weiterentwicklung von Forschungskompetenz

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen gratulierte Prof. Wermter zu diesem großen Erfolg: „Angesichts des demografischen Wandels ist die Verbesserung der Interaktion von Mensch und Roboter von immenser Bedeutung. Ich freue mich, dass mit diesem Projekt auch die Graduiertenausbildung an der Universität Hamburg um ein weiteres Angebot bereichert wird, das innovative Forschung mit sozialen Aspekten verbindet.“

„Innovative Training Networks“ (ITN) aus dem Marie Skłodowska-Curie-Programm der EU sind internationale Forschungs-Ausbildungsnetzwerke, in denen sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bestehenden Forschungsteams anschließen und in einem internationalen Netzwerk von Einrichtungen zu einem speziellen Thema forschen. Ziel ist es, die Forschungskompetenzen des wissenschaftlichen Nachwuchses zu diesem Thema weiterzuentwickeln.

PM/Red.



Der Leiter des MACS Prof. Dr. Prof. h.c. Giuseppe Veltri (re.) und Gastredner Prof. Dr. Josef Stern von der University of Chicago. Foto: UHH, RRZ/MCC, Mentz

Kontakt

Prof. Dr. Prof. h.c. Giuseppe Veltri
Sprecher
Maimonides Centre for Advanced Studies
– Jewish Scepticism

t. 040.42838-9767
e. giuseppe.veltri@uni-hamburg.de

Maria Wazinski
Wissenschaftliche Koordination/
Geschäftsführung

t. 040.42838-8605
e. maria.wazinski@uni-hamburg.de

www.maimonides-centre.uni-hamburg.de

„Maimonides Centre for Advanced Studies – Jewish Scepticism“ feierlich eröffnet

Mit einer festlichen Veranstaltung im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek wurde am 29. Oktober das „Maimonides Centre for Advanced Studies – Jewish Scepticism“ (MCAS) der Universität Hamburg eröffnet. Das von Prof. Dr. Prof. h.c. Giuseppe Veltri geleitete Zentrum erforscht das Thema des jüdischen Skeptizismus und ist seit Mitte Oktober in Räumen des ehemaligen Fernsprechamts in der Schlüterstraße 51 zu finden.

Benannt ist das Zentrum nach Moses Maimonides. Der jüdische Philosoph, Rechtsgelehrte und Arzt wirkte im 12. Jahrhundert und war ein herausragender Gelehrter seiner Zeit. Er gilt als einer der bedeutendsten jüdischen Gelehrten überhaupt. Er starb 1204 in Kairo.

Gastvortrag von Prof. Dr. Josef Stern aus Chicago

Universitäts-Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp, der Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften Prof. Dr. Oliver Huck sowie der Sprecher des Sonderforschungsbereichs Manuskriptkulturen Prof. Dr. Michael Friedrich sprachen bei der Eröffnung Grußworte zu den zahlreichen Gästen. Das Ensemble simkhat hanefesh (auf Deutsch: „Freude der Seele“) sorgte für den musikalischen Rahmen des Abends. Als Gastredner war Prof. Dr. Josef Stern von der University of Chicago nach Hamburg gekommen. Prof. Stern, der u.a. zum Hauptwerk des Gelehrten Maimonides forscht, befasste sich in seinem Vortrag mit dem Thema „What is Jewish Philosophy? A View from the Middle Ages“.

Skeptizismus als ein grundlegendes Merkmal des Judentums

Skeptizismus ist eine Richtung in der Erkenntnistheorie, die bereits seit der Antike kontrovers diskutiert wird. Sie basiert auf dem Zweifel an der Möglichkeit des Wissens und stellt alles prinzipiell und immer wieder in Frage. Das Hinterfragen aller Aspekte des Lebens ist ein grundlegendes Merkmal des Judentums und das erkenntnistheoretische Verstehen der Realität in der jüdischen Philosophie ist im Wesentlichen von Skepsis bestimmt. Dennoch wurde dieser Aspekt in der bisherigen Forschung sowohl zum Skeptizismus als auch zur jüdischen Philosophie kaum berücksichtigt.

DFG fördert Forschungsgruppe am MCAS mit rund vier Millionen Euro

Am MCAS arbeitet eine Anfang des Jahres eingerichtete Kolleg-Forschungsgruppe, die sich aus internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Professorinnen und Professoren der Universität Hamburg



Forschung

Seite 23

zusammensetzt. Sie wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den kommenden vier Jahren mit rund vier Millionen Euro gefördert. Das Projekt ist am ebenfalls neuen Institut für Jüdische Philosophie und Religion der Fakultät der Geisteswissenschaften angesiedelt und insgesamt auf acht Jahre angelegt.

PM/Red.



Welcome back: Jörg Förster ist seit dem 1. Oktober der neue Geschäftsführer des Hochschulsports und kehrt damit an seine alte Wirkungsstätte zurück. Foto: privat

Jörg Förster

Hochschulsport Hamburg

t. 040.42838-7200

e. foerster@sport.uni-hamburg.de

[Webseite](#)



Dr. Ole Fischer ist seit dem 1. Oktober neuer Leiter des Universitätsarchivs.

Foto: UHH/Sukhina

Dr. Ole Fischer

Leiter des Universitätsarchivs

t. 040.42838-4413

e. ole.fischer@verw.uni-hamburg.de

[Webseite](#)

Neue Gesichter in der Verwaltung und im Hochschulsport

Seit dem 1. Oktober ist Jörg Förster neuer Geschäftsführer des Hochschulsports, Dr. Ole Fischer Leiter des Universitätsarchivs, Dr. Sandra Barth und Dr. Britta Buth Teamleiterinnen in der Personalentwicklung und Ilka Sterner Suchtberaterin der Universität Hamburg. Wir stellen sie Ihnen vor.

Jörg Förster ist neuer Geschäftsführer für den Hochschulsport

Seit dem 1. Oktober ist Jörg Förster der neue Geschäftsführer für den Hochschulsport Hamburg und damit nach vier Jahren an der Freien Universität Berlin zurück an alter Wirkungsstätte. Schon von 2003–2011 war er Mitglied im Team des Hochschulsports, damals u.a. verantwortlich für die Spitzensportförderung an den Hamburger Hochschulen und das Veranstaltungsmanagement vor allem im Wettkampfsport der Studierenden. In den letzten vier Jahren war er als Direktor für die Zentraleinrichtung Hochschulsport an der Freien Universität Berlin erfolgreich tätig und hat die Einrichtung insbesondere im Bereich Internationalisierung und im Betrieblichen Gesundheitsmanagement neu positioniert. Die Themen „Internationalisierung“ und „Bewegter Campus“ werden in den nächsten Jahren besondere Schwerpunkte in der Arbeit des Hamburger Hochschulsports sein.

Neuer Leiter des Universitätsarchivs: Dr. Ole Fischer

Zum 1. Oktober trat auch Dr. Ole Fischer sein neues Amt als Leiter des Universitätsarchivs, zu dem auch die Zentralregistratur gehört, an. Er hat an den Universitäten Kiel und Jena Geschichte und Philosophie studiert und anschließend ein Referendariat für den höheren Archivdienst im Landesarchiv Baden-Württemberg und an der Archivschule Marburg absolviert. Zuletzt war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart tätig. Die Bündelung von Records Management (Schriftgutverwaltung), Zentralregistratur und Endarchiv in der Zuständigkeit des Universitätsarchivs möchte Dr. Fischer dazu nutzen, die Weiterentwicklung der universitären Schriftgutverwaltung im digitalen Zeitalter voranzubringen und zugleich die historischen und in jüngerer Zeit entstandenen Aufzeichnungen für die Zukunft dauerhaft zu sichern.



Verwaltung

Seite 25



Dr. Britta Buth ist neue Leiterin des Teams „Programme zu Führung und Zusammenarbeit, fachliche Aus- und Fortbildung“ in der Personalentwicklung.

Foto: UHH/Schoettmer

Dr. Britta Buth

Teamleiterin Führung und Zusammenarbeit, fachliche Aus- und Fortbildung
Ref. 61: Personalentwicklung

t. 040.42838-9778

e. britta.buth@verw.uni-hamburg.de

[Webseite](#)



Dr. Sandra Barth ist neue Leiterin des Teams „Talentförderung, Karriereentwicklung und Mobilität“ in der Personalentwicklung. Foto: UHH/Schoettmer

Dr. Sandra Barth

Teamleiterin Talentförderung, Karriereentwicklung und Mobilität
Ref. 61: Personalentwicklung

t. 040.42838-9783

e. sandra.barth@verw.uni-hamburg.de

[Webseite](#)

Dr. Sandra Barth ist neue Leiterin des Teams „Talentförderung, Karriereentwicklung und Mobilität“ in der Personalentwicklung

Seit dem 1. Oktober ist Dr. Sandra Barth Teamleiterin im Referat Personalentwicklung und zuständig für den neuen Arbeitsbereich „Talentförderung, Karriereentwicklung und Mobilität“. Sie kümmert sich damit vorrangig um die Entwicklung von Karrierewegen für alle Beschäftigtengruppen, z.B. durch die Mobilitätsförderung, eine zielgerichtete Talentförderung und das Qualifizierungsprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Sie studierte Psychologie und Computerlinguistik an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken sowie im Anschluss daran das Fach Theaterpädagogik an der Universität Hamburg. Parallel zu ihrer Promotion im Fach Psychologie an der Universität Erfurt, die sie im Jahre 2012 abschloss, absolvierte Sandra Barth eine Ausbildung zur systemischen Beraterin und war in verschiedenen Unternehmen wie z.B. der SAP AG und im Otto-Konzern tätig, wo sie unter anderem mit Fragen zu Personalauswahl und Personalentwicklungsinstrumenten befasst war. Seit 2012 war Dr. Sandra Barth an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im BMBF-Projekt Erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe) für die Konzeption und Implementierung von Qualifizierungsangeboten zur Weiterentwicklung der Lehre für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern tätig.

Dr. Britta Buth ist neue Leiterin des Teams „Programme zu Führung und Zusammenarbeit, fachliche Aus- und Fortbildung“ in der Personalentwicklung

Ebenfalls seit dem 1. Oktober ist Frau Dr. Britta Buth Teamleiterin im Referat Personalentwicklung und zuständig für den neuen Arbeitsbereich „Programme zu Führung und Zusammenarbeit, fachliche Aus- und Fortbildung“. Sie kümmert sich damit vorrangig um die fachlichen und überfachlichen Weiterbildungsangebote für alle Beschäftigtengruppen mit den Schwerpunkten Führung, Zusammenarbeit und Kommunikation. Britta Buth studierte Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung und Beratung an der Universität Hamburg. Bis zu ihrer Promotion war sie unter anderem in großen Unternehmen wie Airbus Deutschland GmbH und Otto in den Bereichen Personal- und Organisationsentwicklung sowie Strategieentwicklung tätig. In den vergangenen fünf Jahren war Britta Buth Projektverantwortliche bei „Pro Exzellenzia“, einem hochschulübergreifenden Qualifizierungsprogramm der Hamburger Hochschulen, wo sie für die Konzeption, Durchführung und Qualitätssicherung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen u.a. mit dem Schwerpunkt „Führung“ zuständig war.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Verwaltung

Seite 26



Ilka Sterner ist neue Leiterin der betrieblichen Suchtberatung und Suchtprävention.
Foto: UHH/Werner

Ilka Sterner

Betriebliche Suchtberatung und Suchtprävention

t. 040.42838-2302

e. ilka.sterner@verw.uni-hamburg.de

[Webseite](#)

Ilka Sterner ist neue Leiterin der betrieblichen Suchtberatung und Suchtprävention

Auch seit dem 1. Oktober ist Ilka Sterner Leiterin der betrieblichen Suchtberatung und Suchtprävention der Universität Hamburg. Sie übernimmt damit die Aufgaben von Rainer Müller-Broders, der Anfang des Jahres in Ruhestand gegangen ist. Bereits 1999 war Frau Sterner als betriebliche Suchtberaterin beschäftigt. Nach ihrem Studium der Soziologie an der ehemaligen Hochschule für Wirtschaft und Politik war sie sechs Jahre freiberuflich als Trainerin und Coach tätig. Sie wechselt aus dem Referat Personalentwicklung in ihre neue Position. Frau Sterner möchte den präventiven Ansatz in der Suchtberatung verstärken und neue Beratungskonzepte etablieren. Die Angebote sollen zukünftig nicht nur eine Unterstützung für Suchtgefährdete und -kranke, sondern auch für alle Beschäftigte bei riskantem Konsum sein. Hierzu gehört z.B. auch die Qualifizierung und Sensibilisierung von Personalverantwortlichen sowie die Ermutigung zu frühzeitigen und lösungsorientierten Interventionen. Zunächst werden hierfür neue Beratungs- und Seminarangebote für verschiedene Beschäftigungsgruppen entwickelt.

Red.



UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Die Universität Hamburg beteiligt sich an der Aktion „Weltoffene Hochschulen – Gegen Fremdenfeindlichkeit“ +++ Austausch der Profi-Cards +++ Akademie der Wissenschaften fördert zwei Langzeitvorhaben +++ Prof. Dr. Henrik Sattler zum Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft gewählt +++ Wahlen zum Akademischen Senat +++ Change@UHH verstetigt +++ Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer an der Universität Hamburg +++ Gewinnerinnen des Gesundheitstages stehen fest +++

+++ Die in der Hochschulrektorenkonferenz zusammengeschlossenen Hochschulen wenden sich in einer bundesweiten Aktion gegen Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Sie reagieren damit auf die Vorkommnisse rassistisch motivierter Gewalt in den letzten Wochen und Monaten. [Mehr Informationen...](#) +++

+++ Mit Ablauf des 30.11.2015 verlieren die Fahrkarten im HVV-Großkundenabonnement („ProfiCards“) ihre Gültigkeit und sind gegen neue Fahrkarten auszutauschen. Der Tausch kann von Freitag, 20.11.2015, bis Montag, 30.11.2015, in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr (Mo–Do) bzw. 8.00 bis 15.00 Uhr (Fr) im Mittelweg 177 erfolgen. Die neuen Fahrkarten liegen im Foyer bereit. Ein postalischer Austausch der Fahrkarten ist nicht möglich. +++

+++ Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 30. Oktober 2015 in Berlin beschlossen, neun Projekte neu in das Akademienprogramm aufzunehmen. Davon sind zwei neue Langzeitvorhaben mit einem Gesamtfördervolumen von 14,3 Mio Euro für die Akademie der Wissenschaften in Hamburg bewilligt worden: „Grammatiken, Korpora und Sprachtechnologie für indigene nordeurasische Sprachen“ und „Die Schriftkultur des christlichen Äthiopiens: Eine multimediale Forschungsumgebung“. Ab dem 1. Januar 2016 sollen die beiden geisteswissenschaftlichen Projekte der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ihre Arbeit voraussichtlich an der Universität Hamburg aufnehmen. [Weitere Informationen...](#) +++

+++ In der Fakultätsratsitzung der Fakultät für Betriebswirtschaft am 21.10.2015 wurde Prof. Dr. Henrik Sattler zum neuen Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft gewählt. Zuvor hatte er das Amt kommissarisch inne. Die Amtszeit des Dekans dauert fünf Jahre +++

+++ Im Wintersemester 2015/16 finden für alle Gruppen die Wahlen der Vertreterinnen und Vertreter des Akademischen Senats statt. Deren Amtszeit beginnt am 01.04.2016 und endet am 31.03.2018 (Gruppe der Studierenden am 31.03.2017). [Weitere Informationen sowie alle Fristen und Termine...](#) +++

Fortsetzung auf der nächsten Seite



+ + + Unter dem Titel „Veränderungen aktiv begleiten“ war das Team Change@UHH im Auftrag des Kanzlers seit März 2014 im Einsatz. Als zeitlich befristetes Projektteam von drei Mitarbeiterinnen aus den Fakultäten unterstützt es gemeinsam mit der operativen Projektleitung die Umsetzung des Zukunftskonzepts Universitätsverwaltung (ZUK UV). Die zentralen Aufgaben waren dabei die Zusammenführung der Teilprojekte und Koordination der Ergebnisse sowie die Begleitung der Restrukturierung in den Fakultätsverwaltungen und in den Abteilungen der Präsidentialverwaltung. Zum 01.09.2015 erfolgten nun die Integration sowohl der Aufgaben des Teams als auch einzelner Teammitglieder in die Stabsstelle für Organisationsentwicklung. [Weitere Informationen...](#) + + +

+ + + Am 30. und 31. Oktober 2015 fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer (DGH e.V.) im Yu Garden – Chinesischen Teehaus der Universität Hamburg statt. Die Tagung stand unter dem Motto „Grenzen überschreiten“. Grußworte werden von der Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank und Prof. Dr. Claudia S. Leopold, Vizepräsidentin der Universität Hamburg, gesprochen. An den Hamburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen arbeiten weit über 100 Humboldt-Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den unterschiedlichsten Ländern. [Weitere Informationen...](#) + + +

+ + + Unter dem Motto „Mit Gesundheit gewinnen“ fand dieses Jahr anlässlich des 8. Gesundheitstages der Universität Hamburg erneut ein Gewinnspiel mit tollen Preisen statt. Die richtigen Antworten zu den gesundheitsrelevanten Fragen und das Quäntchen Glück bei der Ziehung hatten folgende Gewinnerinnen: Christine Bostedt (1. Preis: eine Leistungsdiagnostik beim Institut für Sport- und Bewegungsmedizin), Christa Ebert (2. Preis: eine SportsCard vom Hochschulsport Hamburg) sowie Lena Zschoche (3. Preis: eine Bewegungspause für sich und ihr Team). Wir gratulieren allen Gewinnerinnen! + + +